

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1811

17.12.1811 (Nr. 350)

Großherzoglich Badische

Staats-Zeitung.

Nro. 350. Dienstag, den 17. Dez. 1811.

Dänemark.

Aus Holstein wird geschrieben: „Unter denjenigen, welche in unserm Lande Versuche mit dem Anbau der Runkelrüben gemacht haben, zeichnet sich der Graf Ahlefeldt-Laurvig auf Langeland aus, der schon sieben Jahre kultivirt. Nach seiner letzten Bekanntmachung erndtete er 11 bis 14 Tonnen Runkelrüben, die Tonne zu 208 bis 256 Pfund Gewicht von jedem Scheffel Land, folglich 18,304 bis 28,672 Pf. Rüben von einer Tonne Land, welches letztere Gewicht mehr beträgt, als wozu Achar die Durchschnittserndte einer gleichen Fläche angiebt. Von 112 Pf. Rüben bekam er 28 Pf. Syrup; von einer Tonne Land 3136 Pf. Syrup. Den Werth des Syrups berechnet er zu 2 Mk. dän. das Pfund, während der westindische auf Langeland 4 bis 5 Mark kostet. Das Viehfutter von den ausgepreßten Rüben schlägt er zu einem Thaler dän. für jede Tonne Rüben an. Sonach schätzt er, nach Abzug aller Unkosten, den reinen Gewinn von einer Tonne Land, das mit Runkelrüben bebaut gewesen ist, auf 1109 Thaler dän., während der reine Ertrag einer Weizenernde auf demselben Felde nur 108 Thaler dän. betragen haben würde.“

Frankreich.

Am 11. d. begab sich der Kaiser aus den Tuilleries nach dem Gehölze von Boulogne auf die Jagd. Nach seiner Rückkehr von derselben hielt er Ministerialkonseil.

SS. MM. sind neulich erst um 1 Uhr nach Mitternacht von Grosbois nach dem Tuilleriespallaste zurückgekehrt. Die dortige Jagd war mit einem von dem Fürsten von Neuchâtel veranstalteten glänzenden und geschmackvollen Feste verbunden.

Der König von Rom wird nun beinahe täglich ausgefahren. Am 10. d. sah man ihn in seinem Wagen auf den Boulevards.

Gen. Compere war mit 7040 spanischen Kriegsge-

fangenen, worunter 340 Offiziere von allen Graden sich befinden, zu Pau angekommen. Der Transport dieser von der Schlacht bei Sagunt und der Einnahme des Fort dieses Namens herkommenden Gefangenen war mit solcher Ordnung geschehen, daß man kaum 100 derselben zählte, die in Hospitälern zurückgeblieben oder entkommen waren.

Am 3. d. wurden zwei englische Prisen in Cherbourg von den franzöf. Kapern, Mercure, Epervier und Emilie, aufgebracht.

Der See-Minister hat bereits am verflossenen 20sten Okt. den See-Präsekten und den Konsuln in fremden Ländern befohlen, den Schiffskapitänen und Kapern anzuzeigen, daß es nicht schicklich sey, Privat-Schiffen Namen von der kaiserl. Familie zu geben; man solle daher bei dem Wiedereinlaufen oder der Wiederausrüstung solcher Schiffe, die dergleichen Namen tragen, andere Namen denselben geben, indem diese hohe Namen den Schiffen Sr. Maj. vorbehalten seyen.

Ein Beschluß des Fürsten von Schmähel, mit der Ueberschrift: „Observationskorps an der Elbe“, und vom 28. Nov. datirt, befiehlt, alle Bezahlungsscheine und Gessionsakten in Betref der Kolonialwaaren, auf dem ganzen Umfange der Linie, auf der Douane zu deponiren.

Das franzöf. Reich besteht gegenwärtig aus 130 Departements, und dessen Bevölkerung belauft sich, nach den neuesten Angaben, auf 43,937,144 Seelen.

In einem deutschen öffentlichen Blatte liest man unter der Rubrik, Paris vom 5. Dez.: „Die Ankündigung einer Ministerialveränderung in England hat hier viel Sensation erregt. Man schmeichelt sich, daß wenn der Prinz von Wallis als Regent freiere Hände erhält, und die Direktion der Angelegenheiten den Führern der alten Fortschen Oppositionspartei übertragen wird, vielleicht neue Unterhandlungen eröffnet werden, und zwar um so mehr,

als der Prinz persönlich nicht für den Krieg gestimmt seyn soll, und das bisherige System der englischen Regierung bekanntlich von Lord Moira und Lord Holland (dem Neffen des unsterblichen For), die man als die neuen Chefs des Ministeriums nennt, durchaus mißbilligt wird. — Die Besorgnisse wegen eines neuen Kontinentalkriegs sind gänzlich verschwunden, und die Verhältnisse Frankreichs mit Rußland sollen neuerdings sehr freundschaftlich seyn. "

S c h w e i z.

Der Landammann der Schweiz hatte mittelst Umlaufschreibens die Kantonsregierungen eingeladen, auf einen gewissen Damarietti, von Cacciorna, welcher den Postmeister von Tavernettes auf dem Mont-Cenis ermordet hat, ein wachsameres Auge zu haben. Man glaubte, er habe sich in die Schweiz geflüchtet, und hatte dessen Auslieferung verlangt.

Das Journal Suisse meldet folgendes aus St. Gallen vom 7. Dez.: „Der kleine Rath unsers Kantons benachrichtigt, mittelst Umlaufschreibens, vom 29. Nov., die Regierungen der andern Kantone, daß Peter Delille, Sohn, Handelsmann zu St. Gallen, durch eine Maasregel der Generalspolizei, ausser der ihm von dem kompetenten Richter auferlegten Strafe, vom schweizerischen Gebiete verbannt worden ist, weil er im Publikum eine Schmähschrift zirkuliren ließ, betitelt: Pièces authentiques sur la retraite du général Massena etc.

S p a n i e n.

Beschluß des Auszugs der vom Moniteur vom 11. d. bekannt gemachten offiz. Nachrichten. Ein zweiter Bericht des Gen. Dorsenne aus Leon vom 9. Nov. meldet die Wiederbesetzung von Asturien. Die Division Bonnet, unterstützt von 3 Bataill. von der Division Dumoustier und einem Theile der Kavallerie der Garde, drang am 5. durch den von den Insurgenten stark verschanzten Engpaß von Pajares; sie marschierte dann weiter nach Puente-Fierros, wo der Feind sich vertheidigen zu wollen schien; als derselbe sich aber in dieser furchtbaren Position umgangen sah, ergriff er die Flucht. Bei Campo Manes und Pola de Luna wurde er von der franzöf. Avantgarde erreicht, die, nachdem sie eine Verstärkung von 2 Regimentern erhalten, ihm viele Leute tödtete und 135 Gefangene machte. Gen. Pol, der die Insurgenten kommandirte, hoffte noch, bei der Brücke von Santillana die

Franzosen aufhalten zu können; Gen. Bonnet ließ aber am 7. Morgens eins seiner Reg. bei Beso über die Bena setzen; der Feind floh nun aufs neue, und wurde auf der Strafe von Galicien bis über die Parua verfolgt. Die Armee ist nun im Besitze von Oviedo, dem Lager von Grado und dem Hafen von Sijon, in welchem letztern man sich mehrerer Schiffe mit engl. Waaren bemerkt hat. Gen. Bonnet sucht die Provinz völlig von den Insurgenten zu reinigen, und rückt gegen die Pässe von Galicien vor. — Während dieser General durch den Engpaß von Pajares drang, marschierte Gen. Dubreton mit einer starken Kolonne gegen Cabezon und den übrigen Punkten der Provinz von St. Ander, welche Marquesito und Mendizabal beunruhigten. Am 6. wurde der Feind von Cabezon verdrängt, und der General nahm zu Saldas seine Stellung. Am 7. machte der Feind seiner Seits zwei Angriffe, die aber beide zurückgeschlagen wurden. Er verlor gegen 500 Mann an Todten und Verwundeten, und viele Gefangene. Marquesito floh über die Deba, und Mendizabal nach den Gebirgen von Postes. Zu San Vicente bemerzte man sich einer schönen span. Brigg, und zu Plencia eines Transportschiffes mit 8 Kanonen, 500 Gewehren und vieler Munition. Die mobilen Kolonnen in dem Bezirk der Nordarmee haben in dem Laufe des Monats Oktober gegen 500 Räuber getödtet; 200 derselben sind in den Gefängnissen, und 300 Pferde wurden erbeutet. — Nach Berichten aus Valencia vom 18. Nov. waren auf dem linken Ufer des Guadaluaviar zwei starke Redouten gegen die Fronte der Stadt aufgeführt und bewafnet; das Kapuzinerkloster war in Vertheidigungsstand gesetzt, und an einer dritten Redoute wurde auf der Promenade vom Grao gearbeitet. Das Kloster Pio Quinto, das der Feind noch auf dem linken Ufer des Flusses besetzt hielt, wurde mit Hilfe einer Mine, die der Gen. Quinto springen ließ, von 3 Kompagnien erobert, und die Besatzung gefangen gemacht. Der Belagerungspark war größtentheils angekommen. An der Spitze der Besatzung befinden sich 2 Regimente von Mönchen, 3000 Mann stark. — Am 1. Okt. griff eine feindliche Kolonne von 2000 M. Inf. und 500 Pferden den aus 1 Kompagnie des 43. Reg. und 50 Dragonern bestehenden Posten von Guerca an, und suchte ihm den Rückzug nach dem zu Belez Rubio gestandenen 4. Korps abzuschneiden; diese Tapsen schlu-

gen aber den Feind in die Flucht, auf welcher derselbe 35 Tödt und 200 Verwundete zurückließ. — Am 14. rückten die Generale Godinot, Barrois und Semele' gegen die Position von St. Roch, welche Ballesteros seit einigen Tagen besetzt hielt, der sich aber, bei Annäherung der französischen Truppen, unter die Kanonen von Gibraltar zurückzog. Die Engländer wollten ihn nicht in die Festung einlassen; indessen stand er angelehnt an den Felsen und unter dem Schutze des Feuers der Citadelle. Nach einem Aufenthalte von einigen Tagen in St. Roch kehrte Gen. Godinot nach Sevilla zurück, wo er sich den Tag darauf erschoss. — Ueber diesen Selbstmord enthält ein Bericht des Marschalls Herzogs von Dalmatien aus Sevilla vom 27. Okt. folgende nähere Umstände: Am 26. Abends kam Gen. Godinot auf meinen Befehl mit seinen Truppen nach Sevilla zurück; er war sehr ermüdet, und litt an einer alten Nervenkrankheit, die öfters seinen Zustand gefährlich machte, und ihn in die tiefste Melancholie stürzte. Er legte sich nach seiner Ankunft zu Bette. Morgens um 5 Uhr gieng er aus seinem Zimmer, nahm das Gewehr eines Ordonnanzsoldaten, und kehrte, ohne daß er bemerkt wurde, in sein Zimmer zurück. Er lud selbst das Gewehr, und jagte sich die Kugel durch den Kopf. Sein Bedienter, der einige Augenblicke darnach in das Zimmer trat, fand ihn ausgestreckt auf dem Boden. Dieser General war allgemein geliebt und geachtet, und er kann nicht wohl einen andern Kummer gehabt haben, als den ihm seine zerrüttete Gesundheit gab. In seinem Portefeuille fand man ein im verfloffenen Monat May errichtetes Testament, worin er Verfügungen über seine Pferde trifft, seinen Bedienten Gratifikationen auswirft, und die Art, wie sein Sohn erzogen werden soll, vorschreibt. Diese und andere Umstände lassen glauben, daß er seit langer Zeit mit dem Gedanken umgieng, seinem Leben ein Ende zu machen, wenn seine körperlichen Leiden fortbauerten. Die Thatfache des Selbstmords ist gehörig durch ein Protokoll konstatiert. — Gen. d'Armagnac hält mit einem zahlreichen Truppenkorps die Stadt Cuenca besetzt. Die Banden, welche diese Provinz unruhigten, sind zerstreut. Eine derselben, welche sich in die Provinz la Mancha warf, ist von dem (nassauischen) Obersten von Kruse bei Villa Nueva de la Fuente größtentheils aufgerieben worden; eine andere hat das nämliche Schicksal durch den span. Jägerhauptmann Morales (S. No. 347) gehaot.

Englische Blätter vom 3. d. enthalten folgendes: „Eine Kanonierschaluppe, kommandirt von Lieut. Daly, ist unglücklicher Weise in die Luft gesprungen, während sie eine feindliche Batterie bombardirte; eine glühende Kugel war an Bord des Schiffes gekommen, und bis in die Pulverkammer gedrungen. Genannter Lieutenant und 30 Matrosen kamen um. Der Leichnam des Hrn. Daly ist bei Cadix gefunden worden, wo er mit allen militärischen Ehren beerdigt worden ist.“

T ü r k e i.

Als ersten Erfolg der von dem Statthalter von Egypten, Mehemed Aly Pascha, bereits seit mehreren Monaten eifrigst betriebenen Expedition gegen die Wahabiten (S. No. 319) meldet ein Schreiben aus Cairo vom 8. Oktober die Einnahme von Jambo (Stadt mit einem Hafen am rothen Meere im steinigten Arabien) durch die erste Infanteriedivision unter Hadichi Bey's Kommando. Die umständlichen Berichte über dieses Ereigniß, das den Einwohnern von Cairo durch Artilleriefalven verkündigt wurde, trafen zugleich mit einer großen Menge wahabitischer Ohren ein. Als das türkische Heer sich Jambo näherte, ließ die Garnison dieses Ortes sagen, die Türken möchten nicht weiter vorrücken; man schlage über die Art und Weise, ihnen die Festung ohne Feindseligkeiten zu überliefern. Die Türken nahmen Halt, nahmen eine vortheilhafte Stellung, wo es ihnen nicht an Wasser fehlte, und suchten sich durch Späher der Gesinnungen der Wahabiten zu versichern. Da sie bestimmt erfuhren, daß die Wahabiten bloß Zeit gewinnen, und das türkische Heer unvermuthet überfallen wollten, rückten sie eilends auf Jambo los, eroberten es mit Sturm, und machten die ganze ungefähr 2400 Mann starke Besatzung ohne Gnade nieder. Nur ungefähr 50 retteten sich durch die Flucht. Die Türken verloren bei diesem Vorfall nicht mehr als 90 Mann.

Kenzingen. [Vergleichstagsung in der Schuldsache der Joseph Wohllebischen Eheleute von Herbolzheim.] Die Joseph Wohllebischen Eheleute, insbesondere aber die Ehefrau, haben am Schlusse der jüngst abgehaltenen Schulden-Liquidation verschiedene rüthsichtswürdige Gründe durch ihren Anwalt vorgelegt, welche dieselben ein gültiges Uebereinkommen mit ihren unversicherten Gläubigern nicht entfernt hoffen lassen; man hat deswegen auf Bitten derselben auf den 30. Dezember d. J., in die hiesige Revisorat-Kanzlei, bei guter Vormittagsstunde, eine Vergleichstagsung ange-

ordnet, zu welcher sämtliche Kurengebühre versehen, und auch jene, welche in dem vormjährigen Stundungsvergleiche eingeschlossen sind, unter dem Präjudiz vorgeladen werden, daß die etwa nicht Erscheinenden dem Mehrtheile beitretend gehalten werden würden; zu gleichem Zwecke sind auch die etwa erscheinenden Vertreter zum Vergleichen urkundlich zu ermächtigen.

Verfügt bei Großherzogl. Badischem Bezirksamte. Künzlingen, den 23. Nov. 1811.

Wewel.

Vdt. Riggler.

Pforzheim. [Schulden-Liquidation.] Die Gläubiger der Methusalem Ungerer'schen Wittib dahier haben auf Mittwoch, den 8. Jänner 1812, Vormittags, auf dem hiesigen Amtsrevisorat ihre Forderungen samt Vorzugsrecht um so gewisser zu dokumentiren, als sie sonst keine Befriedigung aus der vorhandenen Masse erhalten würden. Verordnet bei Großherzogl. Stadtmamt Pforzheim, den 8. Dez. 1811.

Roß.

Neustatt. [Ediktal-Vorladung.] Sebastian Schwöhrer, aus der hieramtlichen Gemeinde Siedelbach, der schon vor 28 Jahren auf den Uhrenhandel abgerichtet ist, und seitdem nichts mehr von sich vernehmen ließ, ober dessen allenfallsige Leibeserben werden zu Erhebung des in 211 fl. bestehenden Vermögens, unter Anberaumung einer monatlichen Frist, und mit dem Bemerken vorgeladen, daß im Nichterscheinungsfall dasselbe dessen sich hierum anmeldenden hierseitigen Anverwandten nach gesetzlicher Vorschrift ausgefolgt werde. Neustatt, den 18. Nov. 1811.

Fürstlich Fürstenbergisches Justizamt.

Willi.

Kandern. [Ediktal-Vorladung.] Meinrad Sattler, der Bürger von Mauchen, der seine Ehefrau vor geraumer Zeit verlassen hat, wird hierdurch aufgefordert, in 6 Wochen a dato um so gewisser dahier vor Amt zu erscheinen, und auf die gegen ihn angebrachte Schuldklagen zu antworten, als widrigenfalls solche für liquid erachtet, und auf Anbringen der Gläubiger durch Liegenschaftsverkauf getilgt werden sollen. Kandern, den 29. Novem-
ber 1811.

Großherzogliches Bezirksamt.

Deurer.

Schopfheim. [Vorladung.] In Folge einer unterm 29. Okt. d. J. ergangenen Verfügung des hochpreislichen Hofgerichts zu Freiburg, wird der bösslich ausgetretene Wagner, Mathias Mägelin, von Mauburg, anderned ediktaliter vorgeladen, daß er binnen sechs Wochen dahier erscheinen soll, widrigenfalls er sonst die Konfiskation seines Vermögens, den Verlust des Gemeinderichts, und auf Betreten noch weitere Ahndung zu erwarten hat. Schopfheim, den 25. Nov. 1811.

Großherzogl. Badisches Bezirksamt.

Lindemann.

Appenweyer. [Mundtod-Erklärung.] Da schon unterm 16. September 1809 vom vormaligen

Oberamt Dissenburg als Mundtod erklärte Heinrich Bachmann von Drenberg, demalen dahier angefahren, sich gegen alle Erwartung rüchlich seines Lebenswandels nicht gebessert, und dem Trunk und Mäßiggang nachzuziehen sucht, so sieht man sich von Obrigkeit wegen veranlaßt dessen frühere Mundtod-Erklärung mit dem andern zu erneuern: daß dem obgenannten Heinrich Bachmann ohne Vorwissen und Einwilligung seines verpflichteten Pflegers, Joseph Sauer, von hier, Niemand etwas borgen, noch sonst etwas an Baarschaft und Naturalien, bei Verlast der Forderung, verabreichen soll. Appenweyer, den 20. Nov. 1811.

Großherzogliches Bezirksamt.

Bossi.

Karlsruhe. [Wein-Versteigerung.] Immer mehr werdende Abwesenheiten gebieten mir, meine rein unterhaltenen 1804er, 6er, 7er und 8er weiße und rothe Unter- und Oberländer, auch Oberrheiner Gebirgsweine, um den Anschlagspreis von 30 bis 70 fl. pr. Ohm, wegzugeben, und auf den 6. Jan. k. J. das Uebriggebliebene durch Steigerung loszuschlagen. Eben so verkaufe ich auch meine vorhandenen Laen-Waaren, was ausser dem wissenschaftlichen Fache liegt, um herabgesetzte Preise.

Mechanikus Drechsler.

Weinheim. [Chokolade.] C. A. Stang in Weinheim an der Bergstraße empfiehlt sich mit folgenden Sorten ächter Chokolade eigener Fabrik:

No. 1. de Santé das Pfund	fl. 1 = 36 kr.
2. feiner detto	1 = 52
3. Luciner	1 = 40
4. a la Vanille	1 = 50
5. detto	2 = —
6. detto	2 = 8
7. extra fein detto	2 = 40

Handelsleute, so diesen Artikel führen, und mich mit ihrem Zuspruch beehren, werden besondere Vortheile genießen.

Karlsruhe. [Konditorei-Waaren.] C. Ph. Schmid empfiehlt sich für diese Weihnachten, unter Aufsicherung der besten und billigsten Bedienung, sowohl mit seinen Konditorei-Waaren, als auch mit nachstehender guten Chokolade das Pf. zu 27 Baken, verschiedene Sorten ächter Mailänder Chokolade, reinen unverfälschten rothen und weißen Punich-Syrup, mit und ohne Araf, zu sehr billigen Preisen. Araf die Boueille 1 fl. 30 kr. bis 2 fl., Malaga-Wein 1 fl. 30 bis 40 kr., Mustat-Wein 56 kr., alten Coignac 44 kr.

Karlsruhe. [Manufaktur-Waaren.] Mein durch vielerlei Schönes doppelt vergrößertes Lager, in ordinären, mittlern und feinen, jedes Alter interessirenden deutschen und französischen Manufaktur-Waaren, wolle auch ich bei herannahender Weihnachten und Neujahr bei einem geehrten Publikum, mit der ergebensten Bitte um gütige Zusprache, hierdurch in geneigte Erinnerung bringen. J. F. Döring.

Karlsruhe. [Bückinge.] Bei Schmieder und Fleßlin sind neue Bückinge und Bräuen angekommen.